



TRANSFORMATION

Bürohaus der Zukunft ein STADTTOR für Bielefeld

Ein Wettbewerb mit Einführungsworkshop des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft 2017/18 in Kooperation mit der Goldbeck GmbH für Studierende der Universitäten Braunschweig, Darmstadt, Dortmund, Hamburg und der Hochschule Düsseldorf



Auslober

Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im BDI e.V.
Ansprechpartner: Gudrun Gehring

Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im BDI
Breite Str. 29
10178 Berlin-Mitte
Tel. 030-2028-1519
Fax 030-2028-2519
e-mail: g.gehring@kulturkreis.eu
www.kulturkreis.eu
www.facebook.com/kulturkreis.eu

Wettbewerbsregeln

In Kooperation mit Unternehmen, Städten oder anderen Organisationen lädt der Kulturkreis der deutschen Wirtschaft jedes Jahr Studierende mehrerer Hochschulen ein, an modellhaften Planungsaufgaben teilzunehmen und im Wettbewerb die besten Ergebnisse zu ermitteln. Zu jeder Aufgabe wird ein Einführungsworkshop vor Ort zu Beginn des jeweiligen Wettbewerbs veranstaltet. Die Entwurfsarbeit erfolgt an den Hochschulen. Eine Fachjury beurteilt die Ergebnisse und vergibt die ausgelobte Preissumme von insgesamt 10.000 Euro. Die Rechte an den Entwürfen bleiben bei den Verfassern.

Zeitplan

Workshop bei Goldbeck in Bielefeld	2./3. November 2017
Bearbeitungszeit an den Unis	Wintersemester 2017/18
Jurierung vor Ort	15./16. März 2018

Teilnehmende Hochschulen

Prof. Gesine Weinmiller, Lehrstuhl für Entwerfen und Gebäudelehre, HafenCity Universität Hamburg

Prof. Almut Grüntuch-Ernst, Lehrstuhl für Gebäudelehre und Entwerfen, Technische Universität Braunschweig

Prof. Ansgar und Benedikt Schulz, Lehrstuhl für Baukonstruktion, Universität Dortmund

Prof. Anett-Maud Joppien, Lehrstuhl für Entwerfen und Gebäudetechnologie, TU Darmstadt

Prof. Dennis Mueller, Lehrstuhl für Baukonstruktion und Entwerfen, Peter Behrens School of Arts, Düsseldorf

Stadt Bielefeld



Die City von der Sparrenburg aus gesehen im Vordergrund die Neustädter Marienkirche.

Mit mehr als 330.000 Einwohnern ist Bielefeld die größte Stadt der Region Ostwestfalen-Lippe und deren wirtschaftliches Zentrum. In der Landesplanung ist Bielefeld als Oberzentrum eingestuft. Auf der Liste der größten deutschen Städte steht sie an 18. Stelle. Bielefeld war lange Zeit das Zentrum der Leinenindustrie. Heute ist die Stadt vor allem Standort der Nahrungsmittelindustrie, von Handels- und Dienstleistungsunternehmen, der Druck- und Bekleidungsindustrie und des Maschinenbaus. Überregional bekannt sind ihre Universität, die v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel, die Dr. August Oetker KG, die Laborschule und Oberstufen-Kolleg Bielefeld, das Theater und die Kunsthalle Bielefeld sowie der Fußballverein Arminia Bielefeld. In der Stadt befinden sich das Amtsgericht, das Arbeitsgericht und das Landgericht Bielefeld.



Universität Bielefeld

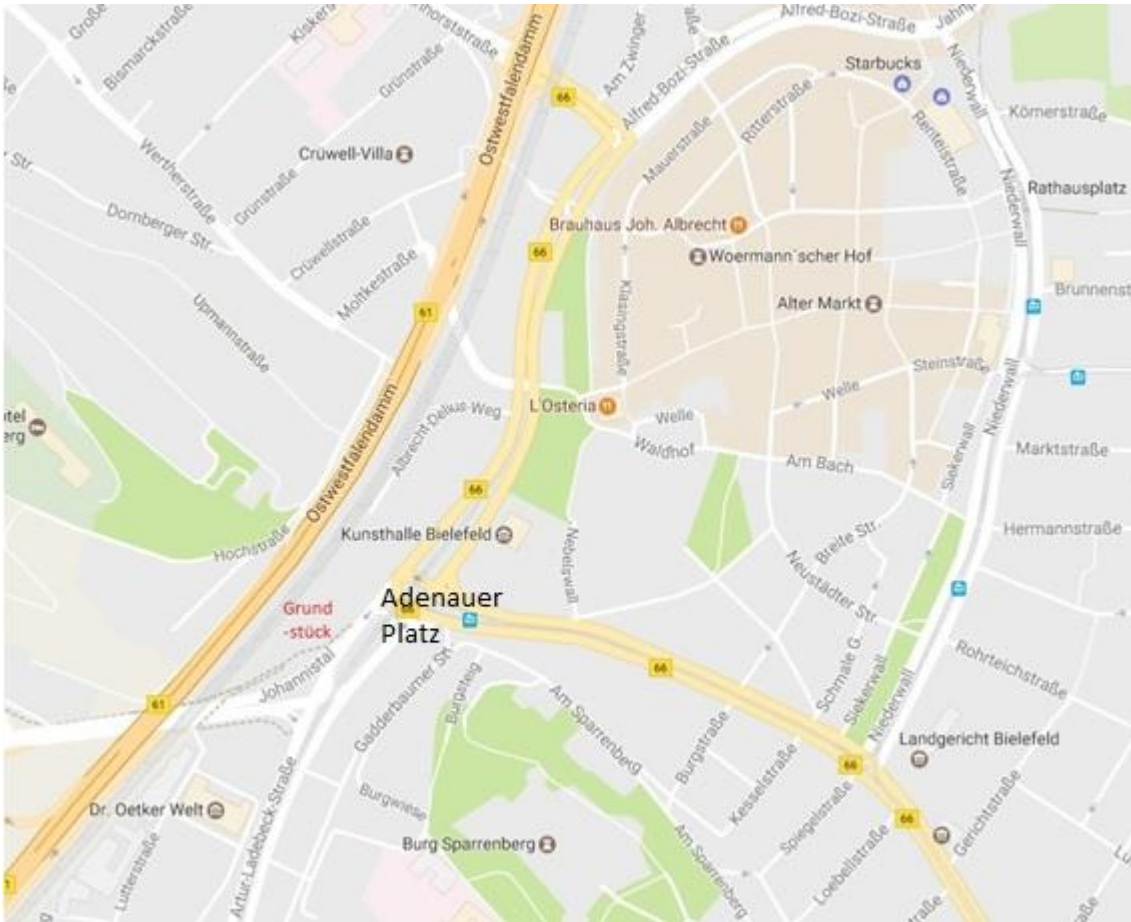
Die Bielefelder Innenstadt liegt auf der nördlichen Seite des Teutoburger Waldes, der das Stadtgebiet von Westnordwest nach Ostsüdost durchzieht. Eine wichtige Verkehrsader war seit jeher der Bielefelder Pass, der die Innenstadt mit den südlichen Stadtteilen verbindet. Auf der östlichen Anhöhe steht die Sparrenburg, das Wahrzeichen der Stadt.



Die Sparrenburg von der westlichen Anhöhe des Teutoburger Waldes gesehen, dazwischen der Bielefelder Pass.

Adenauerplatz

Der Adenauerplatz ist der zentrale Verkehrsknotenpunkt am südlichen Eingang zur Stadt. Die Lage rund um den Adenauerplatz entwickelt sich zur attraktiven Bürolage in unmittelbarer Nähe der Bielefelder Gerichte. Nördlich des Adenauerplatzes beginnt das Stadtzentrum mit den Einkaufsstraßen der historischen Altstadt.



In unmittelbarer Nähe befindet sich die Neustädter Marienkirche und die Kunsthalle Bielefeld. Die Marienkirche ist die größte Kirche Bielefelds. Die im Stil der Gotik ab 1293 errichtete Kirche ist ein prägendes Element des Bielefelder Stadtbildes.



Neustädter Marienkirche



Kunsthalle Bielefeld

Die Kunsthalle wurde 1966–1968 von dem amerikanischen Architekten Philip Johnson gebaut. Sie ist Johnsons einzige europäische Museumsbau des Architekten; hier wird vorwiegend moderne Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts gezeigt.

Grundstück



Blick von Osten auf das Grundstück im Hintergrund Bahntrasse und Ostwestfalendamm

Das ca. 3000 qm große Grundstück der Eigentümergemeinschaft Goldbeck/Streitbörger liegt am Adenauerplatz in Bielefeld. In der Nachbarschaft des Areals befinden sich die Bauten der Kanzlei Streitbörger/Speckmann, sowie gegenüber das "360 Grad- Haus" und das "Cube", ebenfalls Bürogebäude.



Blick von Westen auf das mit 360°-Haus und Cube, im Hintergrund die Sparrenburg

Das Grundstück steigt in Richtung Westen zur ICE-Trasse hin leicht an. Diese Bahntrasse und der Ostwestfalen-Damm, eine als Stadtautobahn ausgebaute Hauptverkehrsader von Bielefeld, bilden die westliche Grenze des Grundstücks.



ICE-Trasse und Ostwestfalen-Damm

Auf der östlichen Seite grenzt das Grundstück an die Arthur-Ladebeck-Straße, die parallel zum Ostwestfalen-Damm nach Süden führt. Das Grundstück liegt dort an exponierter Stelle und bietet damit die Möglichkeit den südlichen Stadteingang von Bielefeld zu markieren.

Die Eigentümergemeinschaft

Die Goldbeck Gruppe ist ein inhabergeführtes Bauunternehmen mit Sitz in der ostwestfälischen Stadt Bielefeld in Nordrhein-Westfalen. Goldbeck ist hauptsächlich im gewerblichen und kommunalen Hochbau tätig und beschäftigt ca. 4.700 Mitarbeiter. Goldbeck baut auf Basis industriell gefertigter Systembauteile, schnell, wirtschaftlich, schlüsselfertig. Die einzelnen Elemente der Systeme sind dabei so flexibel aufeinander abgestimmt, dass sie ein hohes Maß an planerischer Freiheit gewähren.

Die Anwaltssozietät Streitböhrer Speckmann entstand aus einem Zusammenschluss der Wirtschaftskanzleien Streitböhrer, Maaß, Stange und Gördes, Bielefeld, und Rinsche, Speckmann, Batereau und Schlüter, Hamm, Potsdam, Düsseldorf. Sie ist mit mehr als 60 Rechtsanwälten eine der größten Anwaltskanzleien in Nordrhein-Westfalen und Brandenburg. Sitz des Unternehmens in Bielefeld ist am Adenauerplatz 4.



Das zu bebauende Areal ist blau umrandet.

Auf Parzelle 890 befindet sich das Gebäude der Kanzlei Streitbürger/Speckmann. Die Parzelle 805 (1470qm) wurde erworben. Parzelle 898 (680qm) dient zur Zeit der Kanzlei als Parkplatz ca. 25 bis 30 Stellplätze. Die Parzelle 396 (890qm) soll noch erworben werden, dadurch wäre die Verkehrssituation deutlich entspannter, die vorhandene Tiefgarage - Einfahrt vom Gebäude Adenauerplatz 4 könnte gemeinsam genutzt werden.

Die in der Katasterkarte noch eingezeichneten Gebäude Nr. 5 und 6 wurden bereits abgerissen.

Baurecht nach § 34 BauGB möglich, B-Plan soll vermieden werden, Genehmigungsbehörde signalisiert Zustimmung.

AUFGABE

Ein Bürogebäude der Zukunft als ein deutlich sichtbares Zeichen am südlichen Stadteingang von Bielefeld ist in Systembauweise zu gestalten. Das Objekt soll ein Referenz Objekt der Firma Goldbeck werden und vermietet werden.

Der Fokus der Büroarbeit hat sich zunehmend von stabilen Abwicklungsprozessen und standardisierten Routinetätigkeiten hin zur Wissensarbeit mit komplexen und sich dynamisch veränderten Aufgaben und Tätigkeiten verschoben. Daten, Informationen und das daraus destillierbare Wissen bestimmen die Wirtschaft von morgen. Mit diesem Wandel von der Dienstleistungs- zur Wissens- und Innovationsgesellschaft sind auch die Arbeitswelten und damit ebenso die Gestaltung der Bürowelten weitreichenden Veränderungen unterworfen. Büroräume sollen eine Arbeitsumgebung bieten, die Kommunikation, Wissenstransfer und Kreativität ermöglicht und fördert, aber auch konzentrierte und komplexe Tätigkeiten zulässt. Besonders gefragt sind aus Sicht der Mieter Bürokonzepte, die der Organisationsstruktur bzw. der Unternehmenskultur entsprechen und diese transportieren. Gleichzeitig erfahren und fordern Mitarbeiter vor dem Hintergrund des zunehmenden Wettbewerbs um die knapp werdenden Talente („War for talents“) eine neue Wertschätzung von ihren Arbeitgebern. Motivierte und hochqualifizierte Mitarbeiter werden zu einer gefragten und umworbenen Ressource, die selbstbewusst eine attraktive und gesunde Arbeitsumgebung voraussetzen. Darüber hinaus sind bei der Gewinnung und Bindung von Fachkräften auch repräsentative und identitätsstiftende Büroflächen von Relevanz. Aus Sicht der Immobilieneigentümer sollten die Büroflächen eine effiziente Flächennutzung und hohe Flexibilität bzgl. der Anpassung an veränderte Anforderungen bzw. der Drittverwendungsmöglichkeit aufweisen.

Nutzungen

Auf Grund der Nähe zu den Gerichten ist an eine Nutzung für Anwaltskanzleien, juristische Forschungsinstitute oder verwandte wirtschaftliche Einrichtungen wie Wirtschaftsprüfer, Verbände, Interessensgemeinschaften u.ä. denkbar und gewünscht. Aufgrund der vielen Bürogebäude rund um den Adenauerplatz ist auch ein Bereich für Veranstaltungen mit Vortragsräumen, Mietbüros und Gastronomie denkbar, der auch von Mietern der anderen Gebäude genutzt werden kann. Um den Charakter des Tores zu unterstreichen kann auch an eine öffentliche Nutzung gedacht werden.

Systembau

Das Projekt sollte weitgehend auf der Grundlage mit des Goldbeck Produkt „Bürogebäude“ mit den Rohbausystem „Office Architecture“ konstruiert werden. Wesentliche Parameter können dem beigefügten Leitfaden für Architekten und Planern entnommen werden.

Die Materialien und die Gestaltung der Fassade können frei gewählt werden, sollte in der Sinnfälligkeit aber wirtschaftlichen Aspekten genügen.

Grundlagen: Goldbeck – Leitfaden für Architekten und externe Partner

Wettbewerb

Der Kulturkreis lädt mehrere Hochschulen ein, am Wettbewerb mit Studenten im Wintersemester 2017/18 teilzunehmen. Die Planunterlagen werden den Hochschulen im September 2017 zur Verfügung gestellt. Am Einführungsworkshop am 2. und 3. November 2017 in Bielefeld können 8 Studierende je Hochschule teilnehmen. Für Unterkunft und Verpflegung während des Workshops wird gesorgt. Die endgültigen Leistungen, Maßstäbe etc. werden gemeinsam am Ende des Workshops festgelegt. Rückfragen sind bis 17. November 2017 möglich.

Die Zahl der Entwürfe am Wettbewerb ist auf 3 pro Hochschule begrenzt.

Die Hochschule nominiert die Wettbewerbsteilnehmer (Wettbewerbsgruppen) bis zum **16. Februar 2018**.

Jeder Wettbewerbsbeitrag muss in schriftlicher Form – Titel, Erläuterung, Begründung und Skizze der Entwurfsidee (ca. eine Seite) – **bis 23. Februar 2018** beim Kulturkreis angemeldet werden und bei der Jurierung persönlich vorgestellt werden.

Der Auslober beruft die Juroren und richtet die Präsentation und Jurierung der Ergebnisse aus. Die Jurierung findet am **15./16. März 2018** in Bielefeld statt. Die Preisverleihung findet bei der Jahrestagung des Kulturkreises vom **5.-7. Oktober 2018** in Düsseldorf statt. Es steht eine Preissumme von 10.000 Euro zur Verfügung. Der Auslober erhält das Recht der Veröffentlichung. Die Rechte an den Entwürfen bleiben bei den Verfassern. Die Kosten für die Arbeits- und Präsentationsmaterialien und die Anreise zum Workshop und zur Jurierung tragen die Teilnehmer.

Beurteilungskriterien

- Städtebauliche Einbindung und markante Hervorhebung als Stadttor
- Sinnfälligkeit von Idee und Konzept
- Qualität der hochbaulichen Gestaltung
- Qualität der Räume, Raumfolgen und Erschließungen
- Flexibilität der Nutzungen in der Fläche und zwischen den Ebenen
- Materialität und Atmosphäre
- Angemessenheit der eingesetzten Mittel
- Qualität und Verständlichkeit der Darstellung

Leistungen

- Städtebauliches Modell M 1:500
- Grundrisse, Schnitte und Ansichten mit Bezug zum Bestand M 1:200
- Grundrissausschnitt eines Teilbereiches M 1:50/100
- Fassadenausschnitt und- Fassadenschnitt M 1:50/100
- Gebäudemodell M 1:200
- Skizzen und räumliche Darstellungen zu Außenwirkung, Raumqualität und Atmosphäre
- Die Darstellungsarten werden als konzeptgebunden gesehen und sind deshalb freigestellt.
- Die Entwürfe sind vom Verfasser / von den Verfassern persönlich in elektronischer Form (z.B. im ppt-Format) bei der Jurierung vorzustellen.
- Die Hochschule wird für die Jury anonymisiert.
- Präsentationsdauer pro Entwurf: max. 15 Minuten (ca. 20 Folien!)
- Zur Jurierung sind 2 CDs abzugeben:
 - CD 1: die Präsentationsdatei;
 - CD 2: die Plandaten und die Präsentationsdatei.
- Für die Ausstellung während der Jurysitzung sind Pläne auf Papier erforderlich (Wandfläche 1 m Breite X ca. 2 m Höhe pro Arbeit stehen zur Verfügung).